

# «Es ist ein Geben und Nehmen»

**Biel** Die Agentur Benevol Biel und Umgebung setzt sich seit 20 Jahren im Bereich Freiwilligenarbeit ein. Benevol hat damit schon vielen Menschen in Not geholfen. Sogar ein Zwölfjähriger hat sich schon ehrenamtlich engagiert.

Vera Havrda

Benevol Biel und Umgebung (siehe Infobox) feiert heuer das 20-Jahr-Jubiläum. Einfach sei es nicht immer gewesen. Gelohnt habe es sich auf jeden Fall, sagt Barbara von Escher, Geschäftsleiterin von Benevol Biel und Umgebung. Die Geschäftsführerin ist seit 15 Jahren bei Benevol Biel und Umgebung mit dabei und erlebte gute und schlechte Zeiten der Agentur für Freiwilligenarbeit.

«Es gab Zeiten, da wussten wir nicht, ob es uns nächstes Jahr noch geben wird.» Im Februar 2001 wurde Barbara von Escher als Geschäftsleiterin angestellt. «Damals arbeiteten wir zu zweit in einem winzigen Büro über dem Kino Lido in Biel», erzählt sie. Der Platz sei sehr knapp gewesen und die Arbeit habe sich von Tag zu Tag gehäuft. «Nachdem wir grosses Glück hatten und auf einmal 10 000 Franken bei einem Wettbewerb gewannen, beschlossen wir, Gas zu geben», erzählt von Escher. Und das hat gewirkt.

## Neue Projekte und Ziele

Benevol Biel und Umgebung rief in den letzten zehn Jahren mehrere Projekte ins Leben. «Wir möchten helfen, wo es nur geht», so von Escher. Das «va bene»-Projekt ist ein Angebot im Bereich Versorgung betagter und behinderter Menschen. Das Ziel ist es, dass diese Personen möglichst lange und selbstständig in der gewohnten Umgebung leben können. Dafür brauchen sie Betreuung, die sie von den Freiwilligenhelfern von Benevol erhalten.

Das Projekt «Mit mir – avec moi» feiert dieses Jahr das Zehnjähr-Jubiläum. «Bei diesem Projekt arbeiten wir mit der Caritas zusammen», sagt von Escher. Es ist ein Patenschaftsprojekt, bei dem Beziehungen zwischen Frei-



**Benevol Biel und Umgebung** feiert heuer das 20-Jahr-Jubiläum. Die Geschäftsleiterin Barbara von Escher ist seit 15 Jahren dabei und blickt auf eine durch Höhen und Tiefen geprägte Zeit zurück. Sarah Bittel

willigen und Kindern von Familien in einem Engpass geknüpft werden.

Für all diese Projekte werde finanzielle Unterstützung benötigt. Spender suche Benevol Biel und Umgebung immer. «Wir werden heute vom Kanton und wurden

früher durch die Stadt unterstützt», sagt die Geschäftsleiterin.

Barbara von Escher ist es wichtig, dass alle, die sich freiwillig engagieren möchten, bei Benevol willkommen sind. «Egal wie alt man ist, aus welchem Land man kommt, ob man deutsch, franzö-

sisch oder eine andere Sprache spricht. Alle haben das Recht, Freiwilligenarbeit zu leisten.» Von Escher bemerkt, dass es vor allem bei der Pflege von älteren Menschen die Sprache oft nicht braucht. «Häufig findet man auf einer anderen Ebene den Zugang

## Benevol Biel und Umgebung

- Benevol Biel und Umgebung ist ein Verein, der sich für die Anerkennung, die Förderung und die Vermittlung von **Freiwilligenarbeit** einsetzt.
- Freiwilligenarbeit wird **unentgeltlich und zeitlich befristet** geleistet.
- **Privatpersonen sowie Organisationen** werden Mitglieder von Benevol Biel und Umgebung.
- Die Agentur **vermittelt Freiwillige** an Organisationen, Institutionen und Private.
- Benevol vermittelt **Weiterbildungsangebote** für Freiwillige.
- Wer **Freiwillige braucht**: Vereine, Ältere, Behinderte, Kinder, Kranke, Heime, Schulen oder im Bereich des Umweltschutzes.
- Benevol Biel und Umgebung konnte 2014 **306 Freiwilligen** eine Arbeitsstelle anbieten. *vh*

zueinander und fühlt sich dadurch verbunden.» Genau diese Vielfältigkeit gefalle ihr ganz besonders. «Ich lernte in den letzten 15 Jahren so viele neue Kulturen, Menschen, Bräuche und Sprachen kennen.» Jeder Tag sei anders. Auch das Alter spiele keine Rolle.

## Benevol Biel trotz dem Trend

Barbara von Escher sei in den letzten Jahren aufgefallen, dass sich viele freiwillig engagieren, sich dem aber gar nicht bewusst sind. «Wenn man bei der Tante babysittet oder dem Nachbarn an einem Nachmittag im Garten hilft, ist das Freiwilligenarbeit.» Diese Art von Engagement wird «informelle Freiwilligenarbeit» genannt. Auch wer unentgeltlich im Sportverein mitarbeitet, seine

Enkelkinder betreut oder im Gemeinderat mitarbeitet, leiste Freiwilligenarbeit.

Barbara von Escher bezieht sich dabei vor allem auf den «Freiwilligen-Monitor 2016», der am Freitag publiziert wurde. Zum dritten Mal hat die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG) mittels einer Befragung die Freiwilligenarbeit in der Schweiz untersucht. Die informelle Frei-

willigkeit ist von 29 auf 38 Prozent angestiegen und bewegt sich damit auf dem Niveau des ersten Freiwilligen-Monitors aus dem Jahr 2007.

Allerdings werden insgesamt pro Person weniger Stunden geleistet. So hat sich der Anteil derjenigen, die mehr als 20 Stunden tätig sind, halbiert. «Tendenziell nimmt das freiwillige Engagement ab», sagte Professor Markus

Freitag von der Universität Bern gegenüber der Nachrichtenagentur SDA. Die Anzahl Personen, die beispielsweise in einem Verein tätig sind, sank im Vergleich zum letzten Freiwilligen-Monitor aus dem Jahr 2010 von 26 auf 25 Prozent. Benevol Biel und Umgebung machte jedoch andere Erfahrungen. Hier nimmt die Zahl der Freiwilligen leicht, aber stetig zu. *vh*

In der Regel könne man mit dem Einverständnis der Eltern ab dem 15. Lebensjahr bei Benevol aktiv werden. «In den 15 Jahren, in denen ich Geschäftsleiterin bin, war der jüngste Freiwillige zwölf Jahre alt», sagt von Escher und lacht. Der Junge habe sich immer einen Hund gewünscht. Wegen der Wohnsituation seiner Familie habe er jedoch keinen halten dürfen. «Dieser Junge kam mit seiner Mama zu uns und wollte an zwei Nachmittagen in der Woche mit Hunden spazieren gehen.» Es war eine Win-win-Situation. «Die Freiwilligenarbeit ist in der Regel ein Geben und Nehmen.»

## «Es geht nicht ums Geld»

Einen Lohn in Form von Geld gibt es bei Benevol Biel nicht. «Wir ergänzen die bezahlte Arbeit, treten aber nicht zu ihr in Konkurrenz», sagt von Escher. Das Problem bei der Entlohnung sei die fehlende Proportionalität. «Ist die Pflege von betagten Menschen mehr wert als das Hüten von Kindern?» Benevol belohne die Freiwillige lieber mit Weiterbildungsmöglichkeiten, kleinen Festen oder Geburtstagsgeschenken. «Es geht nicht ums Geld. Die Belohnung findet auf einer anderen Ebene statt», sagt die Geschäftsleiterin.

Zum 20. Geburtstag soll mit einer Reihe von Anlässen auf die Wichtigkeit der Freiwilligenarbeit aufmerksam gemacht werden, die mit verschiedenen Formen von Freiwilligenarbeit zu tun haben. Der erste Anlass «Freiwillige Coaches für die Arbeitswelt» findet morgen um 16.30 Uhr an der Bahnhofstrasse 30 in Biel statt. «Unser Team freut sich sehr auf dieses Jahr. Es ist eine Belohnung für uns und unsere Freiwilligen», so von Escher.

Link: [www.benevol-bielbienne.ch](http://www.benevol-bielbienne.ch)

# «Wir machen uns gern zum Affen»

## Lyss Der Männerchor und Bierverein Steili Kressä aus Lyss will die Schweiz erobern: Am 5. März tritt er in der Sendung «Die grössten Schweizer Talente» auf.

Warum tragen die Schotten einen Rock? Eine nicht ganz ernstgemeinte Antwort liefert der Lysser Männerchor Steili Kressä in seinem Lied «Schottenrock». Am 5. März werden sie es – selbstverständlich passend angezogen – einem nationalen Publikum vortragen: Der Chor tritt in der Sendung «Die grössten Schweizer Talente» (DGST) des Schweizer Fernsehens auf.

Stolz ist die 15-köpfige Truppe besonders darauf, dass sie sich auf diesen Auftritt nicht etwa beworben hat, sondern vom SRF via Facebook angefragt wurde. Aus diesem Grund konnten sie auch das Casting überspringen und letzten November direkt an die Aufzeichnung der Show nach Zürich fahren.

## Eine Ode an das Bier

Steili Kressä ist den Sendungsmachern durch seine Kandidaturen am Eurovision Song Contest (ESC) aufgefallen. Seit 2010 bewirbt sich der Lysser Verein jedes Jahr. «Wir geben uns immer

Mühe und schreiben dafür ein lustiges Lied. Leider hat es bis jetzt noch nie in die Entscheidungs-Show gereicht», sagt Chormitglied Christian Bosshard.

Für die Mitglieder war die Teilnahme an DGST keine Frage: «Wir machen uns gern zum Affen. Und wenn wir das schon jedes Jahr für den ESC tun, dann erst recht im TV», sagt er weiter. Verraten, ob sie die Vorrunde überstanden haben und in der live ausgestrahlten Halbfinal-Sendung

aufzutreten können, darf Bosshard natürlich noch nicht.

Steili Kressä nimmt das Singen durchaus ernst: Der Verein komponiert seine mehrstimmig vorgelegten Lieder grösstenteils selbst, der Rest des Repertoires stammt aus dem traditionellen Männerchor-Liedgut. «Die eigenen Texte sind humoristisch», sagt Bosshard.

In vielen Texten spielt das Bier eine Rolle. Kein Wunder, denn Steili Kressä, 1998 nach einer ver-

lorene Wette gegründet, ist gemäss Statuten nicht nur ein Männerchor, sondern auch ein Bierverein. Die Liebe zum Bier und das Gesellige seien für die Mitglieder ebenso wichtig wie das Singen. So erstaunt es nicht, dass der Chor mit der Brauerei Aare Bier einen Sponsor gefunden hat.

## «Kappelen kaufen»

«Es könnte schon sein, dass wir nicht das grösste Schweizer Talent sind», sagt Christian Boss-



**Das Bier ist genau so wichtig wie der Gesang:** Der Männerchor Steili Kressä ist gemäss Statuten auch ein Bierverein. Es gelang ihm deshalb, die Brauerei Aare Bier als Sponsor zu gewinnen. *zv*

hard. Doch: «Auf eine berühmte Art berühmt zu werden, würden wir nicht verschmähen.» Zudem lockt das Preisgeld von 100 000 Franken, mit dem Steili Kressä gern nach Schottland reisen würde.

Schottland hat es dem Chor angetan: Er führt jedes Jahr in Lyss ein Schottenfest durch. Aus diesem Grund sei das Repertoire an schottischen und irischen Liedern inzwischen gross. Auch der «Schottenrock», der im TV zum besten gegeben wird, entstand aus diesem Anlass heraus. Bosshard beschreibt das Lied folgendermassen: «Es klärt umfassend die Vorzüge des Rocks gegenüber den Hosen und enthält ein paar «Schnäbiwitze».

Und was würde mit dem Rest des Preisgeldes passieren? «Damit würden wir Kappelen kaufen», sagt Bosshard scherzend. Die Gemeinde sei aufgrund ihrer Lage und des Flughafens ein ideale Investition. *Andrea Butorin*

**Info:** «Die grössten Schweizer Talente» mit Steili Kressä wird am Samstag, 5. März, um 20.05 auf SRF 1 ausgestrahlt. Der Chor organisiert aus diesem Anlass am selben Abend ein Public Viewing in der Lysser «Opposition».

Hier sehen Sie ein aktuelles Video des Männerchors Steili Kressä [bielertagblatt.ch/kressa](http://bielertagblatt.ch/kressa)

# Ein Lob auf die AHV

**Grenchen** Die Parteiversammlung der SP Grenchen im Parktheater Grenchen hat neue Erkenntnisse zur Altersvorsorge gebracht.

Die Meinungen zu den Abstimmungsvorlagen sind gemacht. Dies war auch an der Versammlung der örtlichen SP im Parktheater Grenchen spürbar. Die von Nationalrätin Bea Heim präsentierte «unsägliche» Durchsetzungsinitiative und die «rückwärtsgewandte» Steuervorlage der CVP wurden im Schnelldurchlauf abgehandelt. Für die Ausführungen von Juso Julián Rodriguez gegen die Spekulation mit Lebensmitteln gab es Applaus.

Neue Erkenntnisse gab es bei der Auslegung zur Altersvorsorge. Nationalrat Corrado Pardini sagte, es sei reine Angstmacherei, wenn vermittelt werde, die AHV stehe vor dem Abgrund. Die wachsende Zahl der Rentner sei nicht relevant, so lange die Wirtschaft floriere. Mit einem seit 1975 unveränderten Prämiensatz von 8,4 Prozent würden immer mehr Mittel generiert zur Bezahlung der Renten der heutigen Senioren. Im Gegensatz zur im Mittel doppelt so teuren 2. Säule, von der jährlich gegen 6,5 Milliarden Franken in den Taschen der Versicherungen und Banken verschwinden würden. *ftü*